

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

597 (21.12.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Monats 2.30 ... Einzelpreise: Freitag-Nummer 10 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Freitag, den 21. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von ... Dr. Balthasar Schneider, Verlagsleiter

Gasexplosion in London.

Explosion unterirdischer Rohrleitungen im Zentrum der Stadt. Die Straße wie durch ein Erdbeben aufgerissen.

v. D. London, 20. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine riesige Gasexplosion ereignete sich heute morgen kurz vor acht Uhr in London.

Die Straße wurde in einer Länge von über zwei Kilometern aufgerissen und zwar gerade in der Mitte, wo der Weihnachtsverkehr gegenwärtig am stärksten ist.

17 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden, und der materielle Schaden, der angerichtet wurde, läßt sich noch nicht übersehen.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Alles was man bisher weiß, ist, daß mit einem riesigen Krach die Straße wie durch ein Erdbeben aufgerissen wurde.

Im Laufe des Nachmittags erfolgte dann eine zweite Explosion, die nicht so stark war, aber ein fünfstöckiges Haus in Brand setzte.

Es hieß zuerst, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

setzte, in welchem sich ein internationales Filmmittelgeschäft befindet. Das Feuer konnte verhältnismäßig schnell gelöscht werden.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Die Mission des Völkerbundes.

Die Vermittlungstätigkeit im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay beendet. — Ein leurer Spaß.

ie Genf, 20. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Völkerbundssekretariat hat heute ein ausführliches dokumentarisches Material über die Verhandlungen Brinds zur Regelung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay veröffentlicht.

„Ich habe ein Telegramm von der bolivianischen Regierung erhalten, in dem mir mitgeteilt wird, daß Bolivien im Einvernehmen mit den Anregungen des Völkerbundsrates die guten Dienste der panamerikanischen Schiedsgerichtskommission angenommen hat.“

Sodann folgt ein Telegramm Brinds an den Außenminister Paraguays, in dem er mitteilt, daß Bolivien bereit sei, die Behandlung des Konfliktes an die panamerikanische Schiedskommission zu überweisen.

Das Völkerbundssekretariat ließ diesem Telegrammwechsel eine Darstellung der Pariser Verhandlungen folgen, von denen besonders die Besprechungen zwischen Brind, den Gesandten Paraguays und Boliviens, dem Gesandten Argentinens und dem Botschafter der Vereinigten Staaten am 18. d. M. interessant sind.

Man muß es dem Völkerbund lassen, daß er es verstanden hat, sich mit Geschick aus der Affäre zu ziehen. Brind war gegenüber den Vereinigten Staaten in einer wesentlich vorhängigeren Lage als Chamberlain, der bereits in Lugano sehr vorfälliger auftrat.

Die Dawes-Treuhänder über Deutschlands Leistungsfähigkeit.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die auf Grund des Dawesabkommens für die Reichsbank, die Industrieobligationen und verpfändeten Einnahmen und die Reichsbahn eingesezten Treuhänder haben bereits ihren Bericht über den Verlauf des Reparationsjahres 1927/28 veröffentlicht.

Der Treuhänder für die Industrieobligationen versucht, unsere wirtschaftliche Lage durch eine rosafarbene Brille zu betrachten, muß sich aber in einer Fußnote, die von Seiten des Reiches seinem Bericht angefügt worden ist, sagen lassen, daß er weder verpflichtet noch berechtigt ist, die mit Industrieobligationen belasteten Betriebe zu übermachen und daß er hinsichtlich der Entwicklung der deutschen industriellen Produktion über keine besonderen Informationsquellen verfüge.

Der Eisenbahnkommissar beschränkt sich im wesentlichen auf die Verhältnisse bei der Reichsbahn. Er glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die Reichsbahn in den nächsten Jahren ihre Ausgaben decken kann, ohne erneut zu dem Mittel einer Tarifserhöhung greifen zu müssen.

Schließlich kommt noch einmal der Kommissar bei der Reichsbank zu Wort, dessen Urteil am wertvollsten und wichtigsten ist, weil er einen genauen Einblick in unsere finanziellen Verhältnisse hat. Er übt eine vorsichtige Zurückhaltung, muß aber in den letzten Sätzen seiner Betrachtung doch feststellen, daß ohne Rücksicht auf die zukünftige Entwicklung sicher sei, daß die Gegenwart noch gänzlich unter dem Druck des augenblicklichen enormen Kapitaldefizits steht.

Dr. Stresemann aus Lugano zurück.

\* Berlin, 20. Dez. (Zuspruch.) Dr. Stresemann traf aus Lugano kommend Donnerstag mittag in Berlin wieder ein.

Großfeuer in New York.

Drei Gebäude niedergebrannt. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“)

JNS New York, 20. Dez. Eines der größten Schadenfeuer des Jahres wurde heute das elegante Geschäftsviertel New Yorks heim. In der 5. Avenue brach aus unangelegter Ursache ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Alles was man bisher weiß, ist, daß mit einem riesigen Krach die Straße wie durch ein Erdbeben aufgerissen wurde.

Im Laufe des Nachmittags erfolgte dann eine zweite Explosion, die nicht so stark war, aber ein fünfstöckiges Haus in Brand setzte.

Es hieß zuerst, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Seit Jahren schon befürchtete man in der englischen Hauptstadt eine Katastrophe, hervorgerufen durch das planlose Anlegen und Verlegen von Gasröhren und elektrischen Kabeln in den Straßen der Stadt.

Es hieß jetzt, daß die Explosion dadurch entstanden sei, daß ein Angestellter des Postamtes in einem der unterirdischen Gänge mit einer offenen Flamme in der Nähe einer Gasröhre gearbeitet hätte.

Hindenburgs Antwort.

Eine schwierige Entscheidung. Hoffnung auf gütliche Beilegung des Konfliktes zwischen Reichsregierung und Reichsgerichtspräsidenten.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat seine Antwort an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons nach Rücksprache mit dem Reichskabinett fertiggestellt und wohl auch schon abgehen lassen.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich sachlich auf die Seite des Reichskabinetts gestellt.

Er hat anerkannt, daß die Gründe, die das Kabinett für den Beschluß angeführt hat, durchschlagend waren und daß deshalb ein Grund zum Eingreifen für ihn nicht vorliegt.

Herr von Hindenburg war ja auch tatsächlich in einer schwierigen Lage; gab er dem Reichsgerichtspräsidenten recht, so lag darin ein direkter Tadel gegenüber dem Kabinett, das vermutlich mit seinem Rücktritt geantwortet und auf diese Weise einen Verfassungskonflikt heraufbeschworen hätte.

Allerdings besteht die Gefahr, daß der Reichsgerichtspräsident aus einer Ablehnung seines Appells die Folgerungen zieht und auf seinem Abschiedsgesuch, dessen Vorliegen jetzt auch amtlich zugesprochen wird, beharrt.

Man rechnet jedoch damit, daß es Herrn von Hindenburg gelingen wird, Herrn Simons zu einem Zurückziehen seines Abschiedsgesuches zu veranlassen.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Beide Teile fühlten sich als die Angegriffenen. Für die Öffentlichkeit besteht aber der Eindruck, daß das Reichskabinett durch die unverbindliche Form, in der es von seinem Recht Gebrauch machte, die Schuld an dem Zwischenfall trägt.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Beide Teile fühlten sich als die Angegriffenen. Für die Öffentlichkeit besteht aber der Eindruck, daß das Reichskabinett durch die unverbindliche Form, in der es von seinem Recht Gebrauch machte, die Schuld an dem Zwischenfall trägt.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Beide Teile fühlten sich als die Angegriffenen. Für die Öffentlichkeit besteht aber der Eindruck, daß das Reichskabinett durch die unverbindliche Form, in der es von seinem Recht Gebrauch machte, die Schuld an dem Zwischenfall trägt.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Der Reichsgerichtspräsident äußert sich.

U. Leipzig, 20. Dez. In einer Konferenz machte Reichsgerichts-

präsident Simons der Presse folgende Mitteilungen: „Zu den Nachrichten über mein Rücktrittsgesuch habe ich folgendes zu erklären: Es ist richtig, daß ich unter dem 16. ds. Mts. gleichzeitig mit der Eingabe, in der ich namens und im Auftrage des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich um Genugtuung für die Vereitelung des Termins vom 15. Dezember durch die Reichs-

um meine Verabschiedung eingekommen bin. Es geschah, weil ich die Verantwortung dafür trage, daß ich nicht alsbald nach dem Eingang des Antrages Badens auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenhaltung der zum 1. Januar 1929 freierwerbenden Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, wogu ich als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes bejagt war, eine entsprechende Verfügung erlassen habe.“

Obwohl bei der schwerfälligen Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes, an die ich gebunden bin, bis dahin die Sache noch nicht entscheidungsreif gemacht werden konnte, habe ich den Termin auf den 15. Dezember angelegt und alle Beteiligten veranlaßt, auf die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen zu verzichten. Diesen Verzicht hat auch die Reichsregierung ausgesprochen, ohne mir mitzuteilen, daß sie ihre Entscheidung schon vor dem 15. Dezember treffen müsse.

Die Tatsache der Ernennungen ist mir vielmehr erst nachträglich am 14. Dezember telegraphisch und brieflich mitgeteilt worden. Meine Hoffnung, im Termin des 15. Dezember eine sachliche Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen, wurde dadurch und durch die Ablehnung einer Mitteilung der Gründe des Vorgehens der Reichsregierung unmöglich gemacht.

Der Staatsgerichtshof hat einstimmig in diesem Verfahren eine schwere Kränkung erblidit und den bekannten Beschluß gefaßt. Da meine Geschäftsleitung diese Lage nicht veranlaßt hat, habe ich daraus die Folgerung gezogen, von dem Voritz zurückzutreten. Nach dem Gescheh ist aber der Voritz im Staatsgerichtshof von der Stellung des Präsidenten des Reichsgerichts untrennbar. Infolgedessen mußte ich auch mein Hauptamt niederlegen. Uebrigens kann eine Schädigung des Ansehens des Staatsgerichtshofes auch für das Reichsgericht nicht gleichgültig sein.“

Zahlreiche Geldschrankeinbrüche in Thüringen

U. Weimar, 20. Dez. Seit Wochen wird Thüringen durch eine Reihe ausjehnerregender Geldschrankeinbrüche beunruhigt. Eine gut organisierte Einbrecherbande hat zunächst verschiedene Zettlungsver-

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Beide Teile fühlten sich als die Angegriffenen. Für die Öffentlichkeit besteht aber der Eindruck, daß das Reichskabinett durch die unverbindliche Form, in der es von seinem Recht Gebrauch machte, die Schuld an dem Zwischenfall trägt.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

Beide Teile fühlten sich als die Angegriffenen. Für die Öffentlichkeit besteht aber der Eindruck, daß das Reichskabinett durch die unverbindliche Form, in der es von seinem Recht Gebrauch machte, die Schuld an dem Zwischenfall trägt.

und durch seine Vermittlung die Spannung zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten zu beseitigen.

### Das Kabinett Poincaré und der Finanzskandal.

#### Der kompromittierte Ackerbauminister.

F.H. Paris, 20. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die radikalsozialistische Partei Frankreichs durch den Skandal der „Gazette du Franc“ schwer kompromittiert ist, einerlei ob die Parteileitung einen Betrag von 200 000 Franken der Parteikasse entnahm, um ihn in Unternehmungen der Frau Hanau anzulegen, oder ob dieses Verbrechen Befähigung finden wird. Aber

das hervorragendste Parteiblatt der Radikalsozialisten, der „Quotidien“, ist auf das schwerste kompromittiert.

Wenn man bisher geglaubt hatte, daß der Herausgeber Dumay, wie er gestern behauptete, die 300 000 Franken, die sein Blatt monatlich von Frau Hanau bezog, an die Kasse des „Quotidien“ abgeführt hatte, erweist sich diese Behauptung als eine Unwahrheit. Dumay operierte mit dem Geld für eigene Rechnung. Die Untersuchung wird herausbringen müssen, wohin die 300 000 Franken gekommen sind, die Frau Hanau aus Geldern, die sie kleinen Leuten abschwindelte, an den „Quotidien“ bezahlte. Die Verhaftung Dumays und die des Herausgebers der „Nouveaux“ Anquetil, steht unmittelbar bevor und dürfte wohl noch heute erfolgen.

Aber damit wird der Skandal nicht zu Ende sein, denn Dumay scheint entschlossen zu sein, hochstehende Personen zu kompromittieren.

Dies tat auch bereits gestern der Hauptredakteur der „Gazette du Franc“, Audibert, bei seinem ersten Verhör. Er erklärte, daß er, als er im Januar dieses Jahres die Hauptredaktion der „Gazette du Franc“ übernahm, zunächst bei Briand Erlaubnisse einholte, ob er mit diesem Blatte zusammengehen könne. Der „Quotidien“ habe eine günstige Antwort gegeben und in der ersten Nummer der „Gazette du Franc“ sei eine Erklärung Briands erschienen. Weiter erzählte Audibert dem Untersuchungsrichter, daß er am 28. Februar 1928 von Poincaré zu 1½-stündiger Audienz empfangen wurde. Poincaré habe erklärt, daß er nicht zum Journalisten, sondern nur zu dem Freunde gesprochen habe, weshalb er nicht wünsche, daß seine in dem Gespräch geäußerten Äußerungen der Öffentlichkeit mitgeteilt würden. Für dieses Stillschweigen

versprach aber Poincaré eine Erklärung, die er tatsächlich am 9. April 1928 der „Gazette du Franc“ überliefert habe.

Es versteht sich von selbst, daß die kommunistische „Humanité“ aus diesen Erklärungen Audiberts Kapital zu schlagen sucht. Er möchte glauben machen, daß Briand und Poincaré irgendwie für das Schicksal der von der „Gazette du Franc“ Ausgegebenen verantwortlich sei. Das ist natürlich vollkommen falsch. Der „Quotidien“ verdienstliche Beiträge bereits heute nach einer Erklärung Poincarés, in der es heißt, daß er über die Qualität der „Gazette du Franc“ umso weniger Mitteilungen habe machen können, als er das Blatt gar nicht gekannt habe. Natürlich wird es auch niemanden einfallen, Poincaré die geringste Schuld an dem Skandal beimessen zu wollen.

Reinlich ist die Situation Poincarés nur wegen seines Ackerbauministers Hennery, der der Besitzer des „Quotidien“ ist. Hennery war in das Kabinett überhaupt nur aufgenommen worden, weil er zwei wichtige radikalsozialistische Blätter, die das neue Kabinett Poincaré bekämpft hatten, als deren Besitzer zum Schweigen bringen konnte. Nunmehr aber hat der „Quotidien“ seinen Wert mehr. Das Blatt ist derart kompromittiert, daß sein Ansehen vollkommen sank und deshalb hat auch Hennery für Poincaré wenig Wert mehr. Es wäre demnach sehr leicht möglich, daß Hennery sehr bald aus dem Kabinett ausgeschieden wird. Die Gelegenheit könnte Poincaré dazu benutzen, um erneut eine Umbildung seines Kabinetts vorzunehmen und wieder Radikalsozialisten in dieses aufzunehmen.

Bemerkenswert ist, daß der Reichshauptkassier, den Hennery in Bern begleitete, bisher nicht befragt wurde. Gerade heute erzählt das „Echo de Paris“, daß wahrscheinlich der französische Gesandte in Wien, Graf Clauzel, als Botschafter nach Bern gehen würde und daß zum Gesandten in Wien der Gesandte Jean Pozzi ernannt werden würde.

### Litwinows Bruder verhaftet.

F.H. Paris, 20. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Paris wurde heute mittag der Bruder des russischen Bolschewik Litwinow, Maximowitsch Litwinow, verhaftet. Die Anzeiger ging von der russischen Botschaft in Berlin aus, die Litwinow beschuldigt, falsche Wechsel in Höhe von 200 000 Pfund Sterling ausgegeben zu haben. Vor vierzehn Tagen war Maximowitsch Litwinow aus Brüssel in Paris eingetroffen, wo er in einem Hotel mit

seiner Geliebten Eva Prinsky wohnte. Bei dieser wie bei Litwinow war Hausdurchsuchung abgehalten worden. Eva Prinsky wurde in Freiheit belassen, Litwinow wurde sofort ins Gefängnis abgeführt.

Eodann begaben sich die Polizeibeamten in ein in der Rue de l'Arcade gelegenes Hotel, wo der Bankier Marc Joffe wohnt. Dieser ist der Mitschuld an den Wechselgeschäften Litwinows angeklagt und wurde ebenfalls verhaftet. Schließlich begaben sich die Beamten in das Hotelzimmer von Wilhelm Liborius, Hotelbesitzer aus Bochum, aus Brandenburg gebürtig, der ebenfalls verhaftet wurde. Alle drei protestierten gegen ihre Verhaftung, die aber aufrecht erhalten wurde. Auf der russischen Botschaft in Paris verweigert man über diese Angelegenheit jede Auskunft.

### Betrügereien eines Wiener Rechtsanwalts.

U. Wien, 20. Dez. Der Wiener Rechtsanwalt Sebastian Kohler ist nach Verübung zahlreicher Betrügereien in die Schweiz geflohen. Die österreichischen Behörden verlangen nun seine Auslieferung. Eines seiner schwersten Vergehen bestand darin, daß er das gesamte Vermögen einer Klientin in Höhe von etwa 300 000 Schilling unterschlug. Es handelt sich um die Gattin des ungarischen Rittmeisters von Armentz, eine geborene Prinzessin Liechtenstein. Die Geschädigte blieb mittellos zurück. Als sie mit einer Strafanzeige drohte, bot ihr Dr. Kohler sein angeblich unbelastetes Haus in dem niederösterreichischen Städtchen Aggstein zum Pfande an und ließ den Betrag als Hypothek eintragen. Vorher aber ließ er das Haus heimlich von einer Provinzpartei bis zur Verlosungsfähigkeit besetzen. In ähnlicher Weise verkaufte er ein ihm gehörendes Kinostheater. Er stellte es ebenfalls als unbelastet hin, während das Theater in Wirklichkeit mit 500 000 Schilling belastet war. Eine Reihe anderer Fälle schweben noch. Wie die „Stunde“ schreibt, hat sich Dr. Kohler, um der gerichtlichen Verfolgung zu entgehen, in ein Nervenzustitutium in der Schweiz zurückgezogen.

### Eine Eisenbahn gestohlen.

R. Bukarest, 20. Dez. Der „Adevărul“ meldet die Einleitung einer Untersuchung beim Eisenbahninspektorat in Klausenburg, die zur Aufdeckung sensationeller Betrügereien führen dürfte. Die in der Kriegszeit von der österreichisch-ungarischen Militärbehörde erbaute Eisenbahnstrecke nach Jacobi wurde nach dem Kriege vorerst in den rumänischen Staatsbahnen weiter betrieben und dann stillgelegt.

Inzwischen verschwand sämtliches Schienen- und rollendes Material, dessen Wert sich auf ungefähr 20 Millionen Lei beläuft. Falls sich die bestehenden Verdachtsmomente bewahrheiten, wäre dies in Rumänien die größte Betrugsaffäre der Nachkriegszeit.

### Die größte Erbschaft der Welt.

N.Y. New York, 20. Dez. (Eig. Meld.) Der amerikanische Finanzmann Whitney hat die selbst für amerikanische Begriffe außerordentlich große Erbschaft von insgesamt 194 Millionen Dollar hinterlassen, wovon die lechenden Erben nach Abzug der Steuern annähernd 139 Millionen erhalten werden. Die Hinterlassenschaft wird allgemein als die größte Erbschaft der Welt bezeichnet. Die Vermögen von Ford und Rockefeller werden allerdings noch bedeutend höher geschätzt, aber diese Reichen der Reichen Amerikas befinden sich noch am Leben, und es ist schwer, vorauszulagen, wie hoch ihre Hinterlassenschaft bei ihrem Tode sein wird. Bisher ist wenigstens ein Nachlaß in dieser Höhe nicht bekannt geworden. Die Erbschaft wäre noch bedeutend größer gewesen, wenn Whitney nicht für wohltätige Zwecke und andere Aufwendungen größere Summen verausgabte hätte. Whitney war keineswegs einer der typischen amerikanischen Dollarmillionäre, die sich ihr Vermögen aus kleinen Anfängen heraus zusammengearbeitet haben, sondern er hatte sein großes Vermögen ererbt.

### Schafherden von Jügen überfahren.

L. Mainz, 20. Dez. Am Mittwoch nachmittag fuhr die Lokomotive eines Arbeiterzuges auf der Strecke Höchst (Odenwald) — Wiesbaden in eine Schafherde und tötete 104 Schafe. Der Schaden beläuft sich auf über 5000 Mark.

U. Kudoisfabrik, 20. Dez. Der D-Zug 39 München-Berlin fuhr am Mittwoch zwischen Kudoisfabrik und Orlamünde in eine Schafherde hinein, die auf der freien Strecke auf den Bahnhöfen geraten war. 35 Schafe wurden getötet. Die Herde, die einem Erfurter Besitzer gehörte, war ohne Aufsicht. Der D-Zug konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

### Der Unfall der „Pommern“.

#### Der Spruch des Seeamts.

U. Brate, 20. Dez. Am Donnerstag stand vor dem hiesigen Seeamt der Unfall des Schulschiffes „Pommern“ des Deutschen Schiffsvereins zur Verhandlung. Der Urteilsspruch stellt unter anderem fest, daß der Führer des Schulschiffes für das Unglück nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Verlassen des Schiffes sei gerechtfertigt gewesen, da mit der Strandung des Schiffes auf den den Guernsey-Inseln vorgelegenen Klippen und mit dem Verlust des Schiffes und der Besatzung gerechnet werden mußte. Die umsichtigen und tatkräftigen Maßnahmen des Führers zur Rettung der Schiffbesatzung sowie das muttergütige Verhalten der Besatzung seien anzuerkennen. Hohe Anerkennung verdiente der Führer des Sechleppers „Heros“ und seine Besatzung für das Rettungs-werk.

### Ein Fischkutter von einem Torpedoboot gerammt.

U. Wilhelmshaven, 20. Dez. In der vergangenen Nacht wurde der Wilhelmshavener Fischkutter „Merkur“ von dem Torpedoboot „Albatros“ gerammt und zum Sinken gebracht. Das Torpedoboot „Albatros“ kehrte von einer Übung zurück und traf auf der Fahrt zum Hafen auf den Kutter, der entgegen den Bestimmungen im Hauptfahrwasser der Jade und unbelichtet vor Anker lag. Das Torpedoboot traf den Kutter so stark, daß das Schiff sofort unterging. Das Torpedoboot begann sofort mit den Rettungsmaßnahmen, konnte auch zwei Mann der Besatzung des Kutters, aber nicht den Besizer des Kutters retten. Das Torpedoboot hat kein Ver schulden an dem Untergang des Fischkutters.

### Ein Gefekentwurf gegen die Kriegsschuldfrage.

\* Berlin, 20. Dez. (Zuspruch.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gefekentwurf gegen die Kriegsschuldfrage eingebracht. § 1 lautet: „Ein Deutscher, welcher bis zu dem Spruche eines internationalen unparteiischen Schiedsgerichts im Ausland oder Inland öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen behauptet, daß Deutschland den Weltkrieg abhändigt oder vorläufig oder planmäßig herbeigeführt habe, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, neben welchem auf Verluß der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen ist. Die Beurteilung ist auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu geben.“ § 2 belagt, daß ein Ausländer, der auf dem Gebiete des Deutschen Reichs sich dieses Vergehens schuldig macht, wie ein Deutscher bestraft wird und aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden muß.

### Wahnsinnstat eines Vaters.

O. München, 20. Dez. Ein Landwirt in Westerdorf (Oberbayern) hat seine vier Kinder im Schloß mit einem Beil zu töten versucht, während seine Frau im Stall beschäftigt war. Von den Kindern die im Alter von 7—13 Jahren standen, sind bereits zwei ihren Verletzungen erlegen. Der Landwirt wollte sich auch selbst das Leben nehmen und öffnete sich die Pulsader. Man nimmt an, daß er die Untat in einem Anfall von Geistesgekränktheit begangen hat. Der Täter hat im Kriege eine Kopfverletzung erlitten und soll ferner vor einigen Tagen bei einem Streit einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten haben. Sonst ist er als ruhiger und mäßiger Mann bekannt, der seinen Kindern sehr zugeht war.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 21. Dezember.

Landes-Theater: Genoveva, 7½—9½ Uhr.  
 Hof-Theater: „Königlicher Hoftheater“: „Das tolle Oer“, 8.15 Uhr.  
 Hof-Oper: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8 Uhr.  
 Kaffee-Kabarett Roland: „Reinheitsprogramm“.  
 Wiener Hof: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8 Uhr.  
 Kaffee-Bauer: 4 Uhr: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8½ Uhr: Ein Abend alter und neuer belterter Weisen.  
 Residenz-Theater: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8 Uhr.  
 Alant-Theater: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8 Uhr.  
 Kammer-Theater: „Königlicher Hoftheater“: „Die Schöne und das Biest“, 8 Uhr.

### Ausstellung der Majolika-Manufaktur.

In dem großen Betriebskomplex der Staatlichen Majolika-Manufaktur (neben dem Fernheizwerk beim Schlossgartenausgang) erhebt sich zur Ergänzung der Werkstattegebäude das Haus der Direktion, in dem immer von Zeit zu Zeit Ausstellungen von der fortschreitenden Produktion des Unternehmens Rechenschaft geben. Gerade jetzt, wo unter neuer Leitung sich verschiedene technische und künstlerische Neuerungen durchgesetzt haben, ist ein Bild in die Ausstellung von besonderem Interesse.

In dem ersten Saal, der schon immer solchen Darbietungen dienste, gibt die Manufaktur kurz Rechenschaft von ihrem Entwicklungs-gang von der Gründung bis zu den jetzigen Schöpfungen. In dem hinzugekommenen seitlichen Atelier sind dann einige besondere und hochwertige Arbeiten der jüngsten Periode zu einer eindrucksvollen Schau vereinigt.

Als Hans Thoma und Wilhelm Süss die Manufaktur gründeten, knüpften sie an die Vorbilder der italienischen Renaissance an, welche in ihren Fliesenmalereien und geformten Plastiken der Majolika einen eigenen Charakter verliehen hatten, der sich von dem ursprünglichen orientalischen schon entfernte. Die Bemalung, eingeschränkt durch die Grenzen der im Feuer standhaltenben farbigen Stala, war an die Stelle der naturhaft wirkenden Schmelzglasur getreten, die mit ihrem tiefen Glanz und edelsteinartigen Feuer arabische Keramik überzogen hatte.

Wenn man die neue Stellung der Manufaktur präzisieren will, wird man sagen dürfen, daß sie das italienische Geleise verläßt, um das orientalische dafür einzuschlagen. In Wirklichkeit ist es freilich so, daß das Erzeugnis wohl weiter gepflegt, daß daneben aber auch Neues (oder in diesem Fall ältestes) erfindet wird. Die Bildschönheit findet nicht etwa in Florenz ihren Endpunkt, sondern schweift weiter zum Orient.

Noch finden wir jene Erzeugnisse, die einst als etwas Frisch-geborenes die Aufmerksamkeit erweckten, jene Ziegenreiter, Putterschalen u. dgl. von klassisch gemildeter Realistik, welche die von Hans Thoma ornamental um das badische Wappen geschlungenen zwei M zu einem Siegeszug geleiteten. Weitere Stoffgebiete traten im Lauf der Jahre hinzu, Bau- und Gartenkeramik wurde eingeleitet, äußere Stilformen machten den Zeitschmack mit bis zum Expressionismus, zur Bildschönheit und zur klaren neuen Sachlichkeit.

Die Wiedergeburt erfolgte aber schließlich aus dem Kontakt mit dem eigentlichen Wesen der Keramik. Die keramische Form hängt immer irgendwie mit der Gestalt des Topfes zusammen, mit dem Hohlgefäß, wie es auf der Scheibe gedreht wird. Und nicht die Bemalung, sondern die Glazur gehört zu ihrem Wesen, d. h. jene erdige-feurige geheimnisvolle Wirkung auf den Tonscherben, die in der Blut des Brandofens entsteht und zwar reguliert aber nie ganz erlosch festgelegt werden kann. Darin liegt ja gerade ihr Reiz, ihre Naturhaftigkeit, ihre bezaubernde Wirkung.

Der erste große Raum der Ausstellung vereinigt frühe Werke (Thoma, Süss, Württemberg, Pottner u. a.) mit den später gangbarsten Mitteln bis zu den jüngsten Schöpfungen der Gebrauchskeramik. Es ist vielstimmiges Kunstgewerbe, was hier nebeneinander, von teilweise populärer Note: Schalen, Tassen, Schüsseln in verschieden behandelte Form und Dekorierung, z. B. Zigarettenstücken,

Teedosen, Tabatgefäße von Paul Speid, Teelervice in aparter Gestalt und Farbe (von Gothein, Sped u. a.). Der Entwurf zu einem schönen Kaffeegeschirr mit zarter Lauglasur rührt vom Bauhaus in Dessau her und wahrt den Zusammenhang mit bodenständigen Traditions. Ein Objektgedicht mit vierfachen Tellerchen stammt von Martha Kahler, die auch eine Reihe von Tassen dekoriert hat. Originelle Bildstoffe, Dosen mit leichtem Relief, tuchförmige Salzgefäße für die Salinen Pappanus und Dürreheim, verschiedene Gegenstände in matter Glazur, dekorativ behandelte Teller und gerippte Tassen schmücken Tische und Schäfte. Dazwischen tauchen allerdings drückliche Tierfiguren auf, deren Gestalt keramisch überlebt ist, und leiten zu den Reliefs und Freiplastiken von Professor Max Länger über, die einen Höhepunkt in der rein künstlerischen Produktion der Majolika-Manufaktur bilden.

Die schönsten Erzeugnisse dieser Art, auch die räumlich größten finden mit Arbeiten von Ludwig König und aus dessen Lehrwerkstätten in dem seitlichen Atelieraal vereinigt. Hier werden auch die technischen Kenntnisse des neuen Leiters, Herrn Müller von Pätzold, in ihrer Wirkung auf die neuartigen Glasuren sichtbar. Eingetragene Glasuren z. B. schaffen Töne von zarten Uebergängen wie auf herkömmlichem Laub. Sparium verwendete Zinker erhöhen mit ihrem perlenden Metallschimmer den Reiz der Oberfläche. Ein Fries von blau glazierten Röhren, in die rauhe Wandfläche eingelassen, zeigt die Verwendungsmöglichkeit von Keramik als Schmuck der Architektur. Neben tiefroten großen Tassen lauzert unter einem Büchsen eines jener halbphantastischen Tierwesen, aus denen ein eigenartiges dralliges Leben spricht. Von exotischer Ausdruckskraft ist ein schwarz-goldener Widder. Prächtige Elefantenherden und ein großer, weißlicher Halbakt (von Länger) leiten den Blick zur Schmalwand. Ihr gibt ein lebensgroßes Figurenbild von König einen monumentalen Abschluß: zwei stehende Menschen, deren Gesicht und Hüfte unter transparenter Mattglazur den natürlichen braunen Ton des gebrannten Scherbens als geschickten Gegensatz zu der blauen und roten Glazur der Kleidungsstücke verwenden. Man mag an Ganquin denken. In einem Glaschränken stehen ein paar ausgelegte Koffbarkeiten, und in der letzten, durch Vorhänge erstlehten Ecke fügt sich der Trommler von Paul Sped in etwas extrem demonstrierender Weise in die Wand.

Der Eindruck des ganzen Saales ist überaus stark. Er beweist schlagend, daß die Staatliche Majolika-Manufaktur ihre heutige Produktion gleichwohl auf die Erfahrungen und technischen Leistungsmöglichkeiten eines großen Instituts mit beherrschter Vergangenheit und umfangreichen Einrichtungen stellt, und daß sie nicht darauf verzichtet, sondern in technischer und künstlerischer Hinsicht weiter baut. W. E. O.

Die Entdeckung zweier Theater in Corinth. Der amerikanische Archäologe Prof. Vesley Shear von der Princeton-Universität hat bei seinen Ausgrabungen in Corinth zwei große Theateranlagen entdeckt, von denen das eine einen Durchmesser von 130 Meter hatte und 20 000 Plätze aufwies. Außerdem hat er einen Friedhof aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert freigelegt, in dem kostbare Sarkophage und schöne Urnen aufgefunden wurden.

220 000 Francs für eine Waisen-Anstalt. Auf einer der letzten Reichstagsungen in Paris wurde für eine kleine Waisenanstalt 220 000 Francs, die eine junge Frau auf einem Kachelager ausgetrennt darstellte, die sehr hohe Summe von 220 000 Francs gesamt. Zwei andere Waisenanstalten wurden für 30 000 und 26 000 Francs zugestimmt.

### Land-Not.

(Der neue Roman von Gustav Schröder.)

Von Fritz Mack.

Gustav Schröder, der Schilderer dörflichen Lebens, der kraftvolle Gestalter bäuerlicher Einzelschicksale, greift in diesem seinem letzten (bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg eben erschienenen) Roman weit über die Problematik jener bis jetztigen Romane hinaus: es geht ihm diesmal um das Schicksal des Bauerntums und damit um das Schicksal des deutschen Volkes überhaupt. Die Ereignisse in der engen Welt des kleinen Rhodendorfs sind nur Spiegelbild der größeren Geschehnisse draußen in Deutschland, und die Schicksale, die hier auf Bürger, Bauer und Arbeiter hereinbrechen, sind die Schicksale, die uns mehr oder weniger alle betreffen haben.

Es ist die Zeit nach dem Kriege. Deutschland hat seinen tiefsten Sturz hinter sich. Der Friede, der ein großes Volk zu jahrelanger Fronarbeit für die Siegermächte zwang, Revolution und Inflation haben jene ungeliebte Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens geschaffen, die das Volk in Parteien zerklüftete. Der Bürger, plötzlich verarmt, steht großleid abseits, der Arbeiter, von neuen Ideen tiefstehend beunruhigt, ist unzufriedener denn je, und der Bauer, erbittert und empört über die Verhältnismäßigkeiten der Regierenden gegenüber seiner Lage, vermag keine Freude mehr am Staate aufzubringen. Die Not drückt auf alle, aber jeder sieht nur seine eigene, will oder mag nicht auch die seiner Volksgenossen begreifen. Falsche Prophezeien verwirren die Gemüter noch mehr, fischen im Trüben, verführen statt zu führen. Die Not des Volksganges zeitigt außerdem mannigfache Räte für den Einzelnen. Die Familie, die Ehe, die seelischen Bindungen von Mensch zu Mensch, jede Art geistiger Gemeinschaft erscheint irgendwie bedroht. Der Oberflächengeist großstädtischer Zivilisation bringt bis aufs Land, die Betäubung erweist die Selbstlehre, der Rausch die Freude, der Wärm die Stille. Einer ist des andern Feind, der rüftet zum Angriff, jener bereitet die Verteidigung vor. Der Bürgerkrieg tobt, Opfer fallen, sie fallen vergebens.

Inmitten dieses Chaos politischer, sozialer, wirtschaftlicher und religiöser Nöte und Wirrnisse befinden sich einige wenige Menschen, die unter der allgemeinen Not mehr gelitten haben als unter der eigenen, auf ihre Pflicht dem Ganzen gegenüber. Weil sie trotz allem an ihr Volk und an seine Zukunft glauben, finden sie die Mut und die Kraft, den bedrohten Bauernstand den Weg aus Not und Verzweiflung zu führen. Die Bauern müssen erkennen, daß es ihre Pflicht ist, da zu sein, „dann werden sie nicht rufen: helft uns, dann werden sie selber Herz genug sein, sich zu helfen.“

Dieser lebensbejahende Optimismus des Dichters ist das Besondere an dem ersten, aber ferngelunden und echt deutschen Buch. Das Schöne aber ist seine Menschlichkeit. Sie offenbart sich in den vielen dichterisch starken Epizöden, in denen Schröder schon immer ein Meister war und die ihn auch hier wieder als einen Menschen-gestalter von hohem Grade ausweisen. Hier hat sich einer, dem die Sorge um sein Volk die Augen geschärft hat, alles Drückende von der Seele geschrieben, die Liebe und das Mitleiden haben ihn zum Kerker geführt, doch er selbst da, wo er ankam, muß beinahe seinen Willen wieder zum Verteidiger wird. In der fiktiven Reichs-Richter Bücher des Dichters ist dieses das stärkste, weil es das menschlichste ist.

# Der erste Schritt zur Einigung im badischen landwirtschaftlichen Organisationswesen.

## Badischer Weinbauverband. Die Gründungsverammlung in Offenburg.

(Drahtbericht unseres Offenburger Vertreters.)  
 F. Offenburg, 20. Dez. Heute nachmittag tagte hier der Badische Weinbauverband. Nachdem sich am Vormittag der Badische Winzerverband und der Sonderausschuß der Winzergenossenschaften des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe aufgelöst hatten, wurde der Badische Weinbauverband als vollkommen neue Organisation geschaffen; er hat von dem bisherigen Badischen Weinbauverband nur den Namen übernommen. Die Verhandlungen wurden von dem Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Douglas auf Langenstein, geleitet, der einleitend auf die Vereinheitlichungsbestrebungen in den badischen landwirtschaftlichen Organisationen hinwies und feststellte, daß ein wahrhaft und wirkliches Interesse in der Nationalisierung und vollständigen Einigung vorhanden sei. Die heutige Tagung bedeute den ersten Schritt zur Einigung der badischen Landwirtschaft.

Nach Bekanntgabe der eingesandten Glückwunschkarten und Telegramme wurden

### die Sitzungen

des neuen Verbandes beraten. Dieser führt den Namen: Badischer Weinbauverband e. V. und hat seinen Sitz in Freiburg. Er ist politisch und konfessionell vollkommen neutral und Mitglied des Deutschen Weinbauverbandes. Zweck des Verbandes ist: 1. Förderung und wirtschaftliche Hebung des gesamten Weinbaues; 2. Beratung und Unterstützung der Mitglieder auf technischem und praktischem Gebiet; 3. Stellungnahme zu allen den Weinbau und Weinabtrieb betreffenden Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung; 4. sachmännliche Beratung der gesamten Kellerwirtschaft; 5. Unterstützung bei Vermittlung und Verkauf der erzeugten Erzeugnisse; 6. Abhaltung von Weinverkostungen, Märkten, Ausstellungen und Prämierungen. Der Verband besteht aus Weinbauvereinigungen, Winzergenossenschaften, Vereinen, Körperschaften, einzelnen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern. Die Organe des Verbandes sind: Vorstand, Landesauschuß und Generalversammlung. Der Landesauschuß besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes und je einem Vertreter des Genossenschaftsverbandes des Badischen Bauernvereins in Freiburg, des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe, der Landwirtschaftskammer, der Versuchsanstalt Augustenberg; dazu kommen noch 18 von der Generalversammlung zu wählende Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag wurde festgelegt für Mitglieder der Winzervereine unter 50 Ar auf eine Mark, bis 50 Ar zwei Mark und bis 100 Ar drei Mark. Die Mitglieder der Winzergenossenschaften zahlen je eine Mark, die Einzelmitglieder je ein Mark.

In der Aussprache über die Beitragsfrage wurde besonders hervorgehoben, daß der neugegründete Badische Weinbauverband, wenn er arbeiten solle, in seinen Kassenverhältnissen eine gesunde Grundlage haben müsse. Der Geschäftsführer der Winzergenossenschaft Zellweierbach, Oberlehrer Dr. Schäfer, erklärte, daß er es durchaus für möglich halte, daß die Genossenschaften einen Beitrag von einer Mark für ein Mitglied aufbringen können, wenn sie gesund wirtschaften.

### Zu Ehrenmitgliedern

des Verbandes wurden ernannt die verdienten Vorläufer für badischen Weinbau Otto Brommer in Wiesloch, der das 79. Lebensjahr vollendete, Weingutsbesitzer Frh. Krafft-Bogt in Schallstadt, Karl Kocher von Oberrotweil, Dr. Siang, Oberreg.-Rat von Augustenberg, Frz. v. Steichenheim von Oberrotweil, Weingutsbesitzer Neumeyer von Wetzelbrunn.

### Zum Verbandspräsidenten

wurde gewählt: der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes Dr. Karl Müller in Karlsruhe, zu Vizepräsidenten Weingutsbesitzer Lang von Bismatte, Verbandspräsident Reidel in Karlsruhe. Verbandsgeschäftsführer wurde Frh. v. Göhler in Freiburg. Die Wahlen erfolgten sämtlich einstimmig. Hierauf wurden die verschiedenen Ausschüsse gebildet. In den Ausschuß des Deutschen Weinbauverbandes wurde delegiert der Direktor des Badischen Weinbauinstituts Dr. Karl Müller in Freiburg, als Stellvertreter Landwirt Hagin in Egringen. In den Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung wurden bestimmt Dr. Karl Müller in Freiburg und Dipl.-Landwirt Raab, in den wirtschaftspolitischen Ausschuß Dr. Müller-Karlsruhe und Landwirtschaftsrat Haber in Karlsruhe, in den Ausschuß für Weinbau-Bürgermeister Bärmann in Merdingen, Stellvertreter Vizepräsident Schill in Merzhausen bei Freiburg, in den Ausschuß für Weinbehandlung Oberregierungsrat Fischer in Augustenberg, Stellvertreter Frh. v. Gleichenstein, in den Steuerausschuß Landwirtschaftsrat Haber in Karlsruhe, Stellvertreter Frh. v. Göhler in Freiburg, in den Ausschuß zur Abänderung des Weingesetzes Frh. v. Gleichenstein und Landwirtschaftsrat Haber. Auch diese Wahlen erfolgten einstimmig.

Von den Vorständen der bisherigen beiden badischen Weinbauorganisationen, sowohl von Präsidenten Reidel (Verband badischer Landw. Genossenschaften) wie von Dekonomierat Dr. Schwörer (Badischer Bauernverein), wurde festgestellt, daß in den Verhandlungen über die Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Organisationen in Baden auf beiden Seiten der ehrliche und feste Wille bestehe, diese Vereinigung zu ermöglichen. Man werde sich von keiner Seite weder in politischer noch in konfessioneller Hinsicht beengern lassen. Besonders betont wurde, daß man sich freuen über das Interesse, das der Badische Landtag an der Landwirtschaft und an der Neugestaltung der Organisationen nehme. Aber irgend ein

politischer Einfluß wurde von beiden Seiten in entschiedener Weise abgelehnt.

Reichstagsabgeordneter Zulier machte längere Ausführungen über den ungeheuren Weinhandel im Saargebiet und der Pfalz, der sich nach Baden hinein breit mache. Weine in der Bruchsaler Gegend, die im Tal gewachsen seien, seien zu 45 bis 65 Mark aufgekauft worden und würden später als Pfälzer Weine für 110 Mark wieder hereingebracht. Die badischen Edelweine lägen in den Kellern und würden nicht verkauft. Im nächsten Jahre wird in Heidelberg eine große Weinkostprobe veranstaltet, zu denen die Wirte, Hoteliers und Verbraucher eingeladen werden. Ein Freiburger Universitätsprofessor und Arzt habe seinen Patienten gesagt, die badischen Weine seien keine Krankenweine; er habe seinen Patienten Moselweine empfohlen. Gegen diese Auffassung wandte sich die ganze Versammlung einstimmig und entschlossen; es wurde eine Berichterstattung verlangt. Ferner wurde bemängelt, daß in Speisewagen, die durch das badische Weinland fahren, keine badischen Weine auf den Weinkarten angeboten würden. Weiter wurde verlangt, daß eine solche Weinkostprobe wie im Unterland auch in Karlsruhe stattfinden solle.

# Rund um den Turmberg.

## Modernisierung des Durlacher Krankenhauses.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 werden die Herren Dr. Kurt Deis, Facharzt für innere Krankheiten, als Chefarzt, zugleich leitender Arzt der inneren Abteilung und Dr. Alfred Ribstein, Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung am Städtischen Krankenhaus Durlach, hauptamtlich angestellt. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Stadtrat zur Anstellung eines Assistenzarztes nach Gehaltsgruppe X Stufe 1 des städt. Besoldungsstarifes abzüglich 45 Prozent für freie Station zu den in Krankenhäusern üblichen Bedingungen ermächtigt.

Mit Ablauf des Jahres 1928 scheiden die Herren Dr. Deisen und Dr. Meyer als Innenärzte des Krankenhauses aus. Mit der Anstellung des Herrn Dr. Kurt Deis als Chefarzt erhält das Krankenhaus einen Facharzt für innere Krankheiten, der in den letzten einundzwanzig Jahren im Krankenhaus München-Schwabing als erster Assistent des bekannten Nierentologen Prof. Dr. Grashof seine Ausbildung als Nierentarzt erhalten hat. Vorher war er Oberarzt der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses Karlsruhe unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Stard tätig. Mit der Anstellung des Herrn Dr. Ribstein in als hauptamtlicher Chirurg und Frauenarzt wird lediglich das Vertragsverhältnis geändert. Zunächst sollen die Herren Dr. Deis und Dr. Ribstein auf die Dauer von drei Jahren bei sechsmonatiger Kündigungsfrist angestellt werden. Nach Ablauf dieser Zeit ist das planmäßige Beamtenverhältnis vorgezogen. Die dreijährige Karenzzeit vor dem Beamtenverhältnis soll den Ueberblick schaffen, ob die Entwicklung in der Frequenz des Krankenhauses die Verteilung der planmäßigen Beamteneigenchaft rechtfertigt.

Da die Neuorganisation der ärztlichen Versorgung im Krankenhaus zu jeder Tag- und Nachtzeit ärztliche Hilfe für die Patienten vorsieht, außerdem eine genaue ärztliche Buchführung, namentlich die Führung einer lückenlosen Krankengeschichte jedes Kranken verlangt wird, ist die Anstellung eines Assistenzarztes möglichst bald erforderlich. Mit dem Antritt des Chefarztes soll diese erfolgen. Auf höchstens 50 Kranke wird durchschnittlich ein Assistenzarzt gerechnet. Die durch-

Nach Schluß der Tagung gab Präsident Dr. Graf Douglas seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Einigung des badischen Weinbaues erreicht worden ist. Der heutige Tag sei ein Tag der reinsten Freude; hoffentlich gelinge nun auch die Vereinigung der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen.

## Der deutsche Weinbau ehrt seinen Förderer Bronner.

Wiesloch, 20. Dez. Die Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft (Sitz Weimar) hat, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt wurde, an dem Geschäufthaus von Karl Bender gegenüber der Stadtapotheke eine Gedenktafel zu Ehren Philipp Bronners anbringen lassen, die gestern durch eine feierliche Feier, enthielt wurde. Es ist eine Bronzeplatte, deren Inschrift lautet:

„Dem Andenken des verdienstvollen Forschers und Schriftstellers des Weinbaues und der Rebenkunde, Johann Philipp Bronner, in Wiesloch geb. 11. 1. 1792. Gest. 4. 12. 1864.“

In den Ansprachen des Geh. Rats, Dr. v. Haffermann-Fordan aus Deidesheim als Vertreter der Gesellschaft, ferner des Vorsitzenden des Badischen Weinbauverbandes, Dr. R. Müller-Karlsruhe und des Bürgermeisters Dr. Gröppler, wie auch des Landrats Baumann, der die Badische Regierung vertrat, fand die hohe Wertschätzung und Bedeutung Bronners bededten Ausdruck.

## Schnitliche Belegziffer im Städtischen Krankenhaus wurde in den letzten zwei Jahren mit 75 Patienten berechnet. Die Besoldung des Assistenzarztes entspricht den normalen Bedingungen im Reich.

### Sterilisation von Straßen.

Das in den letzten Jahren gesteigerte Bedürfnis nach neuen Wohnungen und die dadurch bedingte Bauaktivität läßt die ordnungsmäßige Herstellung einer Reihe von Straßen als geboten erscheinen. Deshalb hat der Durlacher Bürgerausschuß, wie damals kurz berichtet, in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, folgende Straßen nach Maßgabe der vom Städtischen Tiefbauamt aufgestellten Projekte ortskautenmäßig auszubauen: Die alte Karlsruhestraße mit einem Kostenaufwand von 28 600 Reichsmark, die Untermühlstraße mit einem Kostenaufwand von 20 100 Reichsmark, die Wiesenstraße mit einem Kostenaufwand von 20 300 Reichsmark, die Bergstraße in Aue mit einem Kostenaufwand von 25 500 Reichsmark, die Altmendstraße mit einem Kostenaufwand von 48 800 Reichsmark, die Blattwiesenstraße mit einem Kostenaufwand von 10 100 Reichsmark, der Stieflesweg mit einem Kostenaufwand von 11 900 Reichsmark. Die Gesamtsumme beträgt demnach 165 300 Reichsmark. Der Aufwand ist vorläufig aus Anlehensmitteln zu bestreiten.

Bereits am 30. November 1921 hatte der Bürgerausschuß die Herstellung der Alten Karlsruhestraße, der Untermühlstraße und der Wiesenstraße beschlossen, jedoch mit der Maßgabe, daß von einer Jahrbahnbefestigung, gepflasterten Straßenrinnen und Bordsteinen abgesehen werden soll. Diese Einschränkung wurde jedoch von der Staatsbehörde beanstandet. Das Projekt kam daher, sowie auch mit Rücksicht auf die eintretende Geldentwertung, nicht zur Ausführung. Es erfolgte zunächst nur eine behelfsmäßige Instandsetzung. Die ordnungsmäßige Herstellung durch Aufbringung einer weiteren Schotterbede, Anbringung von Granitrandsteinen für die Gehwege, festem Belag für lehrere, Pflasterung der Uebergänge an den Kreuzungen wird nun nach neu bearbeiteten Kostenanträgen des Tiefbauamtes erfolgen. Gleichzeitig wurden die Beizugslisten neu aufgestellt und das Ortsstraßengebiet wegen des Straßenkostenbezugs vorgeschriebene Verfahren eingeleitet.

## Das Urteil im Freiburger „Althag“-Prozess.

Freiburg, 20. Dez. Im „Althag“-Prozess verurteilte gegen 8 Uhr abends das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Schiller wird zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Schulz zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Rechtsanwältin Martz wird freigesprochen, da ihm eine betrügerische Absicht nicht nachgewiesen werden konnte. Der Staatsanwalt hatte gegen Schiller 5 Jahre, gegen Schulz 3 Jahre 8 Monate Gefängnis beantragt.

## Eine badische Kriegsheldin von 1870 gestorben.

Gütenbach (Amt Donaueschingen), 20. Dez. In Nollach in Amerika starb im Alter von 87 Jahren eine badische Kriegsheldin von 1870, die Schwester Franziska Spraul. Sie war in Haslach bei Oberkirch 1841 geboren, trat 1866 in die neugegründete Genossenschaft der Franziskanerinnen auf dem sogenannten Tretenhof bei Seelbach ein und machte den 70er Krieg als Krankenpflegerin mit. Für ihre aufopfernde Pflege in mehreren Feldlazaretten erhielt sie nicht nur die Bad. Verdienstmedaille, sondern auch das Eisenerne Kreuz. Das Kloster Nollach in U.S.A. hat eine Reihe von Badnerinnen unter seinen Mitgliedern.

## Unfallchronik.

Worzhelm, 20. Dez. (Unfall im Dienst.) Der bei der Reichsbahn beschäftigte 27 Jahre alte Streckenarbeiter Willy Schröder von hier, war mit der Freimachung der Geleise von Schnee beschäftigt, wobei er das Herannahen des Wiltbader Zuges überhörte. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und mit voller Wucht zur Seite geschleudert und liegt im Krankenhaus an mehreren Rippenbrüchen und sonstigen Verletzungen schwer darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwellingen, 20. Dez. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der im Eisenbahnausbesserungswerk verunglückte Martin Schneider, der zwischen die Puffer zweier Güterwagen geraten war, ist an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Ludwigschafen, 20. Dez. (Der neue Werkspionage-Prozess verurteilt.) Der auf heute angelegte Werkspionage-Prozess gegen den Laboratoriumsarbeiter Kreiner von der F. G. Farbenindustrie wurde in letzter Stunde abgeklärt, da noch weiteres neues Material herangeschafft werden muß. Die Verhandlung dürfte nunmehr erst Mitte Januar stattfinden.



Auch zum Weihnachtsfest  
**KANTOROWICZ-LIKÖRE**  
 Besonders die grossen Originalmarken:  
 BLACKBERRY BRANDY  
 mit dem Drahtgeflecht  
 PODBIPIETA  
 Kantorowicz Reiterlikör  
 KANTOROWICZ GOLDORANGE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1928.

Der richtige Weihnachtseinkauf.

Es sind heiße Tage für die Geschäftswelt vor Weihnachten, schwere Tage auch für die Verkäufer und Verkäuferinnen, die sich aufopfernd bemühen müssen, „Se. Majestät den Kunden“ zufriedenzustellen.

Richtig ist das, in Ordnung. Aber wie steht es um den Kunden? Muß er nicht das Seine beitragen? Mühte er nicht den Verkäufer, in seinem Bemühen, freundlich und dienstbeflissen zu sein, unterstützen und ihm so entgegenkommen, wie er selbst behandelt zu werden wünscht? Gewiß doch. Nur wenn auch der Kaufküstige sich auf seine Pflichten besinnt, wird sich der Verkehr in den Geschäften in diesen hektischen Stunden des Weihnachtsandranges reibungslos abwickeln.

Für ihn heißt es, gewisse selbstverständliche Gehege an diesem Sonntage besonders zu beachten: Komme nicht nach dem geschäftlichen Ladenschluß und stelle keine Forderungen, die in diesem Gebirge unerfüllbar sind. Sage klar, welche Summe du anlegen willst und laß dir nicht zehn Sorten Seife, Papiere oder Regenschirme vorlegen, wenn du doch für Tante Eulalia ein Sofa kaufen willst.

Behandle den Verkäufer nicht grob, weil er nicht vorrätig hat, was du gerade zu kaufen wünschst. Laß deinen Ärger nicht an ihm aus, der nicht schuld ist, daß deine Wünsche oder Anforderungen dem Inhalt deiner Börse nicht entsprechen.

Groß ist die Verantwortung, die heute auf dem bedienenden Personal lastet, schwer ist es auch, heute einzukaufen, schwer nach verschiedenen Richtungen hin. Macht es euch beide leichter Kaufküstige und Verkäufer, behandelt euch gegenseitig als nette Menschen, die alle gemeinsam ein Ziel vor Augen haben: ein fröhliches, glückliches Fest zu feiern, dann wird euch der Einkauf seinen Verdruß, sondern nur Freude und Vergnügen bereiten.

Steuerkarten der erwerbstätigen Kriegsbeschädigten.

Die Steuerkarten für das Jahr 1929 gehen den erwerbstätigen Kriegsbeschädigten in der zweiten Hälfte des Dezember durch den Arbeitgeber zu. Die Steuerkarten sind mit dem schuldigen Rentenbescheid dem zuständigen Finanzamt vorzulegen, mit dem Antrage, den Hundertsatz der Erwerbsminderung durch Kriegsdienstbeschädigung einzutragen. Die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages nach dem Hundertsatz der Erwerbsminderung kann erst vom Tage der Eintragung ab berücksichtigt werden, weshalb sich empfiehlt, die Eintragung bis zum ersten Lohnzahlungstage im neuen Jahre zu bewirken.

Wild in Not!

Die Bergwacht teilt mit: Der Winter hat einen vielversprechenden Anfang genommen. Die beträchtlichen Schneemengen, die bisher bereits gefallen sind, die Freude des Skiläufers und aller Schneefreunde bedeuten aber auch im Verein mit der Kälte eine große Gefahr für das Wild, das vielfach jetzt schon zu Tal zieht, um sich dort leichter Nahrung zu verschaffen. Verschiedentlich ist ja dafür auch durch Futterstellen gesorgt, ein Teil des Hochwildes aber, insbesondere die Gemsen, sind für diese Wohltat leider nicht zu erfassen.

Der alljährlich mit den ersten, großen Schneefällen einsetzende Massenbetrieb und Zustrom ins Gebirge bringt es mit sich, daß oft Skiläufer der Belästigung des Wildes verdächtigt werden. In der Mehrzahl der Fälle wird mit diesem Vorwurf sicher zu weit gegangen. Denn der größte Teil der Skiläufer steht der Natur und damit auch dem Wilde nur freundlich gegenüber. Immerhin mögen unbeabsichtigte Störungen vorkommen, die oft nur auf Gedankenlosigkeit beruhen.

Wir richten daher an die Skiläufer die dringende Bitte, das Wild, das durch die Schneelage gezwungen, oft seinen Stand verläßt, nicht zu scheuchen, Schreien und jeden unnötigen Lärm zu unterlassen und lieber gegebenenfalls die Abfahrt zu unterbrechen, um das Wild ruhig an sich vorbeiziehen zu lassen.

Die Bergwacht wird wie bereits früher, so auch in diesem Winter, Maßnahmen zur Linderung der Not des Wildes ergreifen, worüber noch gesondert Mitteilung erfolgt.

Vom Karlsruher Wochenmarkt. Der Umsatz an Karstollen am Donnerstag war äußerst gering; die Nachfrage konnte aber befriedigt werden. Auch das Angebot an Gemüse geht langsam wieder zurück. Reichlich war nur Rosenkohl, Wirsing, gelbe Rüben und Schwarzwurzel vertreten. Daneben gabs noch kleinere Mengen Blumenkohl, Koftraut, Weißkraut, Spinat und Karotten.

Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen. Mitte April 1929 wird am Fortbildungsschullehrerinnenseminar in Karlsruhe ein neuer Kurs zur Ausbildung von Elementarlehrerinnen zu Fortbildungsschullehrerinnen beginnen. Für den Kurs werden zunächst solche Elementarlehrerinnen berücksichtigt, welche bereits im öffentlichen Schuldienst tätig sind.

Phönix Karlsruhe — F.B. Offenburg. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, empfängt der F.C. Phönix den Offenburg-Fußballverein zum fünften Verbandsspiel und beschließt damit den Reigen der Gruppenspiele. Wenn auch die Gäste nach durchweg guten Leistungen ihren Platz in der Bezirksliga nicht behaupten konnten, so dürfte das letztmalige Auftreten der sympathischen, fairen, von dem bekannten mehrfachen Internationalen Holstein bereuteten Elf, seine Anziehungskraft bei dem hiesigen Publikum nicht verfehlen, zumal die Gäste mit ihrer stärksten Vertretung — mit dem ab Sonntag wieder spielberechtigten, glänzenden Vorwart Künzle — den Kampf bestreiten, um sich einen ehrenvollen Abgang aus der Bezirksliga zu sichern. Da andererseits die Einheimischen nach längerer Pause erstmals wieder in der Lage sein werden, das Treffen mit ihrer bekannt durchschlagskräftigen Elf zu bestreiten, das zur gleich der letzte Prüfling für das am 30. Dezember im Phönix Stadion stattfindende Lehrspiel gegen die bestbekannte Wiener Berufsspielermannschaft „Bienna“ bedeutet, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 19. Dezember: Valentine Birkenmeier, 77 Jahre alt. Witwe von August Birkenmeier, Metzender; Philippine Gans, 54 Jahre alt. Witwe von Wilhelm Gans, Dachdeckermeister; Philipp Gager, 59 Jahre alt. Dreher; Emil Wagner, 16 J., 24 Jahre alt. Elektrotechniker. 20. Dezember: Gertrud Vina Schleich, 1 Jahr, 1 Monat, 11 Tage alt. Vater: Karl Schleich, Fuhrmann.

Der Sport des Sonntags.

Wenn der kommende Sonntag nicht in den Rasensports und hier wiederum besonders im Fußball so außerordentlich interessant wäre, er könnte den Vergleich mit den an und für sich mageren Vorgängern der letzten Wochen nicht aushalten. Es herrscht überall die für die Zeit vor Weihnachten typische Ruhe. Im Fußball

gibt es in Süddeutschland noch eine ganze Reihe von Entscheidungen. In Gruppe Baden trägt der neue Meister Karlsruhe F.C. seinen letzten Kampf gegen die Sp.Sg. in Freiburg aus. Er könnte sich sogar eine Niederlage leisten, die aber keineswegs kommen wird, schon allein aus Prestigegründen. Und rein spielerisch droht kaum eine Gefahr. Phönix Karlsruhe mühte sich in Sicherheit in dem Kampf gegen Offenburg in die letzten 3. Platz zwar nicht notwendigen Punkte holen. Hier wird es also keine aufregenden Treffen geben.

Freizeitspiele. Am Sonntag steht bereits die Reihe der süddeutschen Lehrspiele mit ausländischen Profis ein. Bayern München hat den Wiener A.C. zu Gast. Beide können in der österreichischen Profiliga für ein „Lehrspiel“ von wirklicher Qualität Garantie leisten. Da zudem die Münchner Bayern einen technisch guten Fußball spielen, ist ein hochklassiges Spiel und dementsprechend ein großer Erfolg zu erwarten. — Der S.C. Freiburg hat vom Club Olympique Marseille, einer der besten französischen Fußballmannschaften, eine Einladung erhalten und wird hier eine Gelegenheit haben, den deutschen Fußball gut zu vertreten.

Handball. Eine Reihe von Gruppenmeistern der süddeutschen Handballliga ist schon ermittelt, einige fehlen aber noch. In der Gruppe A Mainz/Hessen wird die Entscheidung noch etwas auf sich warten lassen, bis die schwereren Kämpfe des Polizei-S.V. Darmstadt kommen, der den F.C. Frankfurt nicht auf den Ferien hat. In der B-Gruppe sind Mainz 05 und Polizei Worms die Anwärter, die am Sonntag ihre beiden Spiele wohl gewinnen werden, wogegen die Polizisten in Wiesbaden gegen den S.V. einen schweren Stand haben. In der A-Gruppe muß Waldhof von Mannheim 08, während der zweite Anwärter Phönix Mannheim spielfrei ist. Würztemberger erledigt noch einige ausstehende Spiele.

Winterport. Von den bedeutenderen winterportlichen Veranstaltungen findet man in St. Moritz den Skiwettbewerb der beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge, die bekanntlich auf allen Sportgebieten ihre Kräfte messen, sowie ebenfalls in St. Moritz ein Eishockeyspiel um die schweizerische Meisterschaft zwischen St. Moritz und Davos.

Trauersachen. färbt innerhalb 24 Stunden. Färberei Prinz A.-G. 1806. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper. Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i.B. Waldstr. 26. Tel. 520. Akkumulatoren-Ladestation.

Parfümerien H. Bieler. Puppenpuppenklinik. Kaisersstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle. Kunst- u. Rahmenhaus. Kalsersstraße 132. Inh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus). Wandbilderschmuck - Einrahmungen.

PHOTO-ARTIKEL. Photo-Reparaturen. F. Kneller, Waldstr. 66, kein Laden.

Weihnachts-Sonderrabatte auf sämtliche Handarbeitsmodelle. 20% in Decken-Kissen. Handarbeitshaus Rud. Wieser jr. Ludwigsplatz.

Kein Weihnachtsfisch ohne ein Stoff zum Kleid, Bluse oder Mantel in origineller Geschenkaufmachung von 2180. Mehle & Schlegel. Karlsruhe, Kaisersfr. 124. Ratenkauf abk.

Singer-Nähmaschinen. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft. Karlsruhe, Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

Badisches Landesheater. SPIELPLAN vom 22. Dezember 1928 bis 1. Januar 1929. a) Im Landestheater: Sonntag, 22. Dezember. Operette auf Weihnachtsurlaub. Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trend. 15-17 1/2 Uhr. (8.-A.). Sonntag, 23. Dezember. Nachmittags: Operette auf Weihnachtsurlaub. Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trend. 15-17 1/2 Uhr. (8.-A.). Abends: \* C. 12. Fh.-Gem. 2. S. (Vr. Die Afrikaerin. Oper von Weenerber. 19 1/2-22 1/2 Uhr. (8.-A.). Montag, 24. Dezember. Keine Vorstellung. Dienstag, 25. Dezember. Außer Miete. In neuer Ausstattung: Die Meisterfänger von Nürnberg. Von Wagner. 17-22 Uhr. (8.-A.). Mittwoch, 26. Dezember. Nachmittags: Operette auf Weihnachtsurlaub. Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trend. 15-17 1/2 Uhr. (8.-A.). Abends: Außer Miete. Neuentstudiert: Boccaccio. Komische Oper von Suppé. 19 1/2-22 1/2 Uhr. (8.-A.). Donnerstag, 27. Dezember. Nachmittags: Operette auf Weihnachtsurlaub. Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trend. 15-17 1/2 Uhr. (8.-A.). Abends: \* D. 12 (Donnerstaamiete). Fh.-Gem. 1. S.-Gr.: Perlenkornbude. Von Strauß 20-21 1/2 Uhr. (5.-A.). Freitag, 28. Dezember. \* F. 12 (Freitagsmiete). Fh.-Gem. 751-800 und 901-950. Die Insel der Lotos. Oper von Sador. Sierauf: Petruschka. Ballett von Strawinsky. 20 bis nach 22 1/2 Uhr. (7.-A.). Samstag, 29. Dezember. Nachmittags: Operette auf Weihnachtsurlaub. Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich v. d. Trend. 15 bis 17 1/2 Uhr. (8.-A.). Abends: \* E. 12. Fh.-Gem. 801-900 und 1201-1250. Goldschloß. Von Goeb. 20 bis nach 22 Uhr. (5.-A.). Sonntag, 30. Dezember. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondermiete für Answärtige: Cokenaria. Von Wagner. 14 1/2-18 1/2 Uhr. (4.-A.). Abends: \* B. 12. Fh.-Gem. 601-700. Boccaccio. Komische Oper von Suppé. 20-22 Uhr. (8.-A.). Montag, 31. Dezember. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: Spiel im Schloß. Anekdoten von Wolmar. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (8.-A.). Dienstag, 1. Januar. Außer Miete (Erstes Vorrecht Miete C). In neuer Ausstattung: Die Meisterfänger von Nürnberg. Von Wagner. 17-22 Uhr. (8.-A.). b) Im städtischen Konzerthaus: Sonntag, 23. Dezember. \* Zum ersten Mal: Herr Lambertier. Von Verneuil. 19 1/2-21 1/2 Uhr. (4.10 A.). Dienstag, 25. Dezember. \* Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19 1/2-22 Uhr. (4.10 A.). Mittwoch, 26. Dezember. \* Der Fußballklub. Schwanz von Reimann und Schwarz. 19 1/2-21 1/2 Uhr. (4.10 A.). Sonntag, 30. Dezember. \* Herr Lambertier. Von Verneuil. 19 1/2 bis 21 1/2 Uhr. (4.10 A.). Dienstag, 1. Januar. \* Herr Lambertier. Von Verneuil. 19 1/2 bis 21 1/2 Uhr. (4.10 A.). Auswärtsiges Gastspiel: Samstag, 29. Dezember. In Baden-Baden: Boccaccio. Komische Oper von Suppé.

Die allbekannteste leistungsfähigste Karlsruher Puppenklinik. Alois Kappes. Kaisersstr. 66 u. Werderplatz 47. Tel. 1720. bedient prompt, gut und billig.

Butterstollen Fruchtbrote Honigkuchen ff. Gebäck in grosser Auswahl. Grossbäckerei Dennig. Ludwigsplatz Gartenstraße 18.

Gummi- u. Schneeschuhe in schöner moderner Ausführung. J. Ziegler, Karlsruhe. Telefon 3767. Herrenstr. 2.

Ludwig Schweisgut. Erbsenstr. 4. b. Händelpfplatz. Alleinverreter der FISHEL u. Pianos: Bechstein, Büchner, Warran-Schwab, Schiedmayer & Söhne, Thümer.

A. Bauer. Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaisersstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Lanestraße 35. Einzug: Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickler, Lornetten. Reparaturen solort.

J. Padewet. Geigenbaumeister. Schallplatten u. Sprechapparate. Autor. Electrola-Verkaufsteile. Kaisersstr. 132, Tel. 133.

Veit Groh & Sohn. Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung. Kaisersstr. 193/95. Tel. 3009.

Praktische Geschenke für Küche u. Haus. kaufen Sie in bester Ausführung zu vorteilhaft. Preisen bei Jos. Meeß. Erbprinzenstr. 29.

Beleuchtung Karrer. Amalionsstr. 25a, geg. Postschekamt. Nachtlichtlampen ab Mk. 6.75. Bügeleisen 6.25. Fön 19.75. Klavierlampen 12.50. Standlampen 58.00.

J. Petry Wwe. Juwelen / Gold- und Silberwaren. Optima-Armbauehren (Grenzen Schweiz). Verkaufsstelle der Wura. Meta.warenfabrik. Gailingen-Si. Kaiserstraße 102.

FISHELs Schokoladenhaus. Kaisersstraße 141. 2182. Pralinen in hübschen Geschenkpackungen. große Auswahl in jeder Preislage.

Die Vorverkaufsstelle wird am Montag, den 24. Dezember um 13 Uhr geschlossen. Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters. Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Tel. 888 und Musikantstube des Verkehrsvereins, Kollerstraße 159 (Eingang Hinterstraße). Tel. 1420. — Siggarenhandlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29. Tel. 4251 und Kaufmann Karl Gotschick, Werderplatz 48, Tel. 503.

Außerst günstige Gelegenheit im Einkauf von echten Filet-Decken. In jeder Preislage und bester Verarbeitung. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. 4181. Spitzenhaus BEIER. Kaisersstr. 174, Ecke Hirschatr. Geogründet 1877.

WINSCHERMANN G. m. b. H. Kohlengroßhandlung. Stefaniensstraße 94. Telef. 815, 816, 817.

### Plenaritzung der Handwerkskammer Karlsruhe.

#### Die Lage des Handwerks. — Gegen eine weitere Besteuerung.

Im Bürgeraal des Rathauses trat am Donnerstag vormittag die Handwerkskammer zu ihrer 71. Plenaritzung zusammen, an welcher Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und badischen Staatsregierung teilnahmen.

Zum ersten Punkt der umfangreichen Tagesordnung gab nach dem Bericht des Vorsitzenden Jenmann ein anschauliches Bild von der gegenwärtigen Lage des Handwerks. Gegenwartsfragen des Handwerks seien nur zu erörtern im Zusammenhang mit den übrigen Wirtschaftsprüfung, deren Lage demnach rosig sei. Die Lage des Handwerks sei schlecht. Konjunkturabhängig gehe in einem Tempo vor sich, das selbst die schärfsten Voraussagen übersteige. Die Tatsache ist bedingt durch die Konkurrenz der Landwirtschaft und Industrie. Insbesondere die Landwirtschaft übersteige die Industrie. Insbesondere die Landwirtschaft übersteige die Industrie. Insbesondere die Landwirtschaft übersteige die Industrie.

erwachen schon sehr früh, früher als häufig angenommen werde. Besonders der Jährling erwache schon beim ganz kleinen Kind und mache sich sehr energig geltend, wenn er nicht genügend beachtet werde.

Die Großen beneiden oft die Kinder um ihr kindliches Glück. Dies sei bei weitem nicht so groß, als man gewöhnlich annehme. Man weine in seinem Leben nicht mehr soviel wie als Kind. In seinem vermeintlichen Unglück sei es meistens hilflos. Das Kind denke und fühle wie ein großer Mensch. Der Unterschied liege meistens nur in der Größe. Es habe den schärfsten Verstand auch groß zu sein und alles zu können. Einen treffenden Vergleich finde man häufig im Schwarzwald, wo die Großmütter und das Kind genau

wenn man dieses unschuldige Geschöpf wissen oder gar fühlen lasse, daß man an seiner Statt einen Knaben wollte.

Werde ein Kind zu streng, oder insbesondere von seinem Vater falsch behandelt, so gehe dies einen verbitterten Menschen. Der Redner jagte ausdrücklich: Gott sei Dank daß die Familien immer seltener werden, in denen es nur ein Wille gibt, den Willen des Vaters. Werde der Wille des Kindes andauernd unterdrückt, so entwickelt sich ein Vatergroll. Das Vaterbild übertrage sich aber auf alle Behörden und auf jede Autorität daher auch der Groll gegen jede Anordnung oder jeden Zwang. Die Abneigung gegen den Vater geht selbst soweit, daß die Tochter einen Mann ablehne, der Ähnlichkeit mit dem Vater habe.

Bei richtiger Behandlung und Erziehung neigt die Tochter zum Vater und der Sohn zur Mutter, entsprechend der dualistischen Einstellung der Geschlechter. Am günstigsten wirkt daher auch ein Wechsel der Geschlechter in der Kinderfolge. Sehr ungünstig wirkt sich die Behinderung auf ein oder zwei Kinder aus. Die jüngeren Kinder genießen nicht nur die Liebe der Eltern in vollem Maße, sondern auch die der Geschwister.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte die Verlesung den Ausführungen und schenkte am Schluß reichlichen Beifall.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und machte kurze Ausführungen über die Ziele und Aufgaben des Bundes. Er wies insbesondere auf die Auswirkung der Kinderfrage hin, die mit dem sterbenden Abendland in Verbindung gebracht werde. Deutschland habe jetzt schon 7 Millionen Jugendliche weniger als 1912. Bei gleichbleibender Geburtenziffer, die schon über die Hälfte zurückgegangen sei, werden wir 1935 zwölf Millionen Jugendliche weniger haben unter 18 Jahren. Der Geburtenrückgang, der mit dem Vergehen am leimenden Leben Hand in Hand gehe, werde sehr stark beeinflusst von der wirtschaftlichen Not und insbesondere von der Wohnungsnot. Es gehe daher keine vorzüglicheren Aufgaben, als gegen diese heimtückischen Missetaten anzukämpfen. Das habe sich der Reichsbund der Kinderreichen zur Aufgabe gemacht und die Kinderreichen zu diesem Zwecke in seinem Bund sammelt.

### Verlobungs-Anzeigen

für die Weihnachtsnummer bitten wir spätestens bis Samstag abend aufzugeben, damit die Veröffentlichung bestimmt in der Weihnachtsnummer erfolgen kann.

gleich angezogen seien, nur sei letzteres entsprechend kleiner. So sei das Kind genau der gleiche Mensch wie der Erwachsene. Das ganze Erleben des Kindes gehe dahin etwas zu sein, etwas zu können, etwas zu gelten. Wenn wir besonders die Einstellung des Mädchens beobachten, so finden wir, daß wir uns in der Frauenfrage nach erheblich umteilen müssen. Frage man in der Klasse, wieviel damit unzufrieden seien, daß sie Mädchen seien, so melden sich dreiviertel der Klasse. Sie wollen Knaben sein, denn diese nur werden beachtet. Es sei daher sehr unverständlich, wenn der Vater oder die Mutter zur Tochter nur immer wieder sage: du bist ja nur ein Mädchen, oder

Präsident Jenmann berichtete dann über die Isthin in Berlin gegründete Kundgebung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die dort geforderten und vom Reichswirtschaftsminister gebilligten Bestrebungen zur Befreiung des Handwerks auch der Reichstag sich zu eigen machen werde. Dies betreffe insbesondere die Gewerbesteuer. Das Handwerk erkläre sich mit der Reform des Steuerwesens einverstanden, indem es den tariflichen Steuerleistungen den Vorzug gibt. Der Redner schloß mit der Versicherung zur Einigkeit. Die Führung des deutschen Handwerks sei das deutsche, selbständige Handwerk lebt und wird anerkannt. Das aus dem Rationalisierungstempel lebensfähig hervorzuwachsende Handwerk keine Reben schließt, dann könne es trotzdem zuerst in die Zukunft schauen.

Direktor Endres kritisierte scharf die gegenwärtige Steuerpolitik. Durch die erhöhten Ausgaben der letzten Jahre sei im heutigen Etat ein Loch von 600 Millionen vorhanden. Man halte nach neuen Steuern Ausschau. Eine weitere Steuerbelastung wäre jedoch das Schlimmste, was man der deutschen Wirtschaft antun könnte; denn es gibt kein Land der Welt, in dem 38 Prozent des jährlichen Einkommens der Bevölkerung in die Hände der Verwaltung in ihrem weitesten Sinne zur Verfügung gestellt werden müßten, aber auch keines, in dem die Vorbelastungen der wirtschaftlichen Unternehmungen aller Klassen der absoluten und relativen Höhe nach die deutschen Leistungen erreichen.

Man müsse den Mut finden, einen neuen Weg zu beschreiten. Die Rationalisierung der Wirtschaft müsse die Rationalisierung des Staates folgen. Die heutige Steuerpolitik müsse beendet werden, weil sie falsch aufgefaßt, weil sie einseitig sei. Gewerbe und Industrie stehen aus grundsätzlichen Bedenken der Gewerbesteuer als nichtberechtigter Sondersteuer ablehnend gegenüber. Die leistungsfähige Teile der Bevölkerung von ihr nicht erfaßt werden und so bei der Bedienung kommunaler Lasten ausbleiben. Um das Gefühl der Verantwortung bei Ländern und Gemeinden zu stärken, sollte man spätestens in Verbindung mit der kommenden Verwaltungsreform dazu übergehen, den Ländern und Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Vermögenssteuer zu übertragen oder ihnen diese Steuern selbst überlassen. Bei Fortsetzung der bisherigen Finanzmethode sei jedenfalls an eine Wiedererweckung der erforderlichen Verantwortungsbewußtseins, das vor dem Kriege in hartem Maße vorhanden war, nicht zu denken. Der Steuerdruck müsse gemildert werden durch Beibehaltung der Regiebetriebe von Staat und Gemeinden, durch Abbau von Ämtern, die keine Befähigung mehr haben. Der Redner wandte sich weiter gegen die Erhöhung der Realsteuern und die Wiedereinführung der Vermögenswachstumssteuer. Das Steuervereinfachungsgebot müsse noch einer gründlichen Durcharbeitung.

Am Anluß an die beiden Reden wurde die Forderung des 13. a der Vorarbeiten zur Regelung des Lehrlingswesens beschlossen. Danach steht den Lehrlingen eine Vergütung zu, es sei denn, daß die bestimmten Handwerkszweige der Gewährung der Entschädigung neben der Zubildung von Kost und Wohnung verweigern.

Die Höchstzahl der Lehrlinge im Kräftegewerbe ist in einem Beschlusse auf fünf beschränkt, im Installations- und Malergewerbe auf sechs. Zwei Lehrlinge dürfen ohne weiteres in jedem Betriebe gehalten werden.

Zur Weiterprüfungsordnung für das Elektro-Instalationsgewerbe wurde ein Antrag angenommen, der die Zulassung der Meisterprüfung von einer nachweislich fünf Jahre umfassenden Lehrlingszeit abhängig macht. Im übrigen sind im ganzen Reich die Bestimmungen im Gange, diese Frage einheitlich zu regeln.

Nach eingehender Aussprache erfolgte dann eine Neuregelung der Verordnungen für Zeitverläumnisse und Meisterprüfungsätze. Die Erörterung des Voranschlages für das Jahr 1929 und der Förderung der Bauforderung bildeten den Schluß der Tagung.

### Das Seelenleben des Kindes.

Im dicht besetzten Bürgeraal des Rathauses behandelte Herr Rechtsanwalt Dr. Stumpf dieses Thema in einer Ansprache an die Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Jahre der Familie.

Neben einigen allgemeinen Grundzügen gab der Redner in äußerst anschaulicher Weise eine Fülle aus seiner reichen Erfahrung und Beobachtung. Daß zur Vermeidung der sittlichen Gefahren eine Trennung der Schlafräume nach Geschlechtern vorgenommen werden muß, daß ebenso zeitig die Entfernung aus den Schlafräumen der Eltern erfolgen soll, wurde einleitend hervorgehoben. Sehr eingehend behandelte der Redner die besondere Rücksichtnahme auf das Gemüt, das weich sei wie Wachs und alle Eindrücke aufnehme und festhalte. Mit Scheltworten und Strafe solle man sehr vorsichtig sein. Das Kind weiß sehr bald was Lust bringt, Langeweile und bleiben im Bett nach dem Aufschlafen sei zu vermeiden; es sei darauf zu achten, wo das Kind seine Hände im Schlaf habe.

Durch Schelten und rohe Behandlung werde oft eine Furcht erzeugt, die für's ganze Leben haften. Der Redner behandelte sehr eingehend das Verhältnis zu den Eltern, zu denen das Kind ein unbedingtes Vertrauen habe. Das sollte nie enttäuscht werden. Nach Meinung des Kindes könne der Vater alles. Wenn alles verjage, der Vater könne helfen. An einigen niedlichen Beispielen erläuterte der Redner dies näher.

Das Kind, der Mensch werde besonders von zwei Trieben beherrscht. Der eine sei der Jährling, der andere der Sexualtrieb. Beide

## Willkommene Geschenkartikel

### Juwelen / Gold und Silberwaren

Reiche Auswahl in Neuheiten  
Schle Perlketten / Ringe / Bestecke  
Juwelier Widmann / Kaiserstr. 114  
Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen — Umarbeitungen  
sowie Reparaturen — Ankauf von altem Gold und Silber.

### Solinger Stahlwarenhaus Ernst Kratz

KARLSRUHE Waldstraße gegenüber der Hofapotheke  
Telefon 2561

Bestecke

Rasiermesser  
Scheren  
Taschenmesser

Manicure

etc., preiswert und in nur besten Qualitäten

### Original-Senking-Gasherde

unübertroffen in Leistung, Ausfüh-  
rungs und Preiswertigkeit!!  
Beispiellos geringer Gas-Verbrauch!

Praktische, unverbindl. Vorführung in unserem Ausstellungs-  
lokal wird auch Sie überzeugen!

### Bender & Co. GmbH

Spezialgeschäft für moderne Heiz- und  
Kocheinrichtungen, Großküchenanlagen  
Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße / Telefon 244 u. 245

### Goldene Herren-Uhren

kaufen Sie bei mir in moderner, schwerer Ausführung in feinsten Schweizer Ankerwerken ganz besond. preisw.

### Uhrmacher Hiller

### Konditorei und Café Karl Kaiser

Ferasprecher 1288 empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität bei der Hauptpost

### Früchtebrot, Honigkuchen Marzipan und Pralinen

in jeder Preislage. 5007

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in  
Backartikel • Spirituosen • Toilette-Artikel  
Christbaumschmuck etc.  
machen, besichtigen Sie die Schaufenster der  
**Drogerie WILH. TSCHERNING**  
Ecke Amalien- und Karlstrasse  
Meine Auswahl und Preise werden jeden Käufer befriedigen.  
Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe

### Joh. Padewei

Geigenbaumeister  
Gute Geigen  
Platten und Sprechapparate  
Karlsruhe - Kaiserstr. 132 - Telefon 133

„Denk an dein Heim!“  
und schenke  
**HANDARBEITEN**  
aus dem Spezialhaus  
Rud. **VIESER** jr.  
am Ludwigplatz

### WILHELM METZGER • KARLSRUHE i. B.

Weingroßhandlung \* Spezialhaus für Pfälzer, Konsum- und Qualitätsweine  
Amalienstrasse 42 Fernsprecher 4660

## Der Dame viel Freude

Für wenig Ge'd bringt als Geschenk

eine moderne Mütze zu jedem Anzug  
ein aparter Shawl  
eine entzückende Ansteckblume

# WILHELM

KAISER-ECKE LAMMSTRASSE





# LEBENSMITTEL

**Feine Tafel-Liköre**  
Abtel. Alpenkräuter, Goldwasser, Prünelle, Pfirsich, Rosen und Magenbitter  
1/2 Orig.-Fl. auch sortiert  
**2.50 24.00**  
10 Flaschen

Tischwein, weiß u. rot Fl. - .95  
Monovar, span. roter Fl. 1.35  
Hainfelder Letten . . . Fl. 1.15  
Malaga, alter . . . Fl. 1.50  
Vino Vermouth . . . Fl. 1.55  
Andreas Hofer, Tiroler  
Rotwein . . . . . Fl. 1.80  
1926er Wellener . . . . . Fl. 1.85  
1926er Burrweiler Riesling  
Fl. 1.90  
1926er Nitteler (Mosel) Fl. 2.00  
1925er Niersteiner Fl. 2.10  
1927er Laubenheimer Fl. 2.20  
1926er Erdener Riesling  
(Mosel) . . . . . Fl. 3.20  
Jamaika-Rum-Verschmitt und  
Batavia Arak-Verschmitt  
1/2 Fl. 3.80 1/2 Fl. 2.20

Ölsardinen Dose -.85 -.40 -.25  
grätenfrei -.95 -.78  
Deutscher Kaviar Dose -.50  
Filetheringe in Mayonnaise  
Dose -.75

Zitronen . . . . . Stück -.06  
Orangen . . . . . 3 -.23  
Mandarinen . . . . . 3 -.32

Almeria-Trauben,  
Walnüsse, Haselnüsse

Tafelfeigen . . . . . Paket -.35  
Pfeffernüsse . . . . . 3 -.50  
Muskat-Datteln  
Schachtel -.85 u. -.55  
Muskat-Datteln, lose 3 1.15  
Große Crapes fruit  
(Pampelmusen) Stck. 1.10  
Frische Ananas St. v. 3.00 an

Makronen . . . . . 1/2 3 1.10  
Sandgebäck . . . . . 1/2 3 -.75  
Stets frisch gebr. Kaffee,  
1/2 3 1.10 -.90 -.80 -.75 -.55  
Kakao, holl. 1/2 3-Pak. -.25  
Tee neuer Ernte, 1/2 3-Pak. -.75

Schokoladen- u. Pralinen-  
Geschenk-Packungen  
in großer Auswahl.

Geschenkkörbe werden  
nach Wunsch in jed. Preis-  
lage zusammengestellt.

Jg. Erbsen, mittelf. 1/2 D. -.98  
Calif. Stangenspargel  
20/22 St. . . . . 1/2 Dose 2.85  
Kürbis-Kompott 1/2 D -.85,  
1/2 Dose -.50

Ananas, 8 Sch. Dose 1.45 1.10  
Erdbeeren . . . 1/2 D. 1.85, 1.50

**Käse**  
Auswahl in 34 Sorten

Frische Wiener . . . Paar -.24  
Echte Frankfurter  
3 Paar 1.00, Paar -.35  
Hausm.-Leberwurst 1/2 3 -.45  
Gek. Schinken, mild u.  
zart . . . . . 1/2 3 -.50  
Teewurst, Rügenwalder  
Stck. von -.80 an, 1/2 3 -.60  
Schlackwurst, Braun-  
schweiger . . . 1/2 3 -.75  
Gansleberwurst 1/2 3 1.25  
Bierwurst Stück v. 1.50 an  
Eckerlesbrot m. Kümmel  
Laibchen -.15  
Schwed. Knäckebrot  
1/2 3-Pak. -.50

# HERMANN TIETZ

**KAMMER**  
Kaiserstraße 168

**LICHTSPIELE**  
TELEFON Nr. 3083

So	2 <sup>o</sup>	4	5 <sup>o</sup>	7 <sup>o</sup>	9 <sup>o</sup>
Wo	3 <sup>o</sup>	5	7	9	

Unser Weihnachtsfestprogramm bedeutet ein Ereignis der Saison.

Dieses grandiose Meisterwerk ist ein Dokument technisch u. künstlerisch genialen Könnens geschafften um die größten Pessimisten zu überzeugen von der Größe der Filmkunst!

Ab heute Premiere!

Regie: ALAN GROLAND

**John Barrymore**

Amerik. größter Schauspieler  
Der beliebte Held aus Don Juan  
Das Ideal der Männlichkeit!

**Dolores Costello**

Das zarte Schönheits vollendetes Mädchen, sowie andere Darsteller von Welt-ruf in dem Millionen-Film

# GALEERENSCHIFF

**Badisches Landes-Theater**  
Freitag 21. Dezember  
4. Vorstellung der Schillerstücke

**Geneveva**  
Tragedie von Hebbel  
Regie: Daubad.

Mitwirkende: Brauner, Schreiner, Meier, Bartsch, Brand, Döhlen, Gemmede, Graf, Herz, Hiert, Jachob, Kuhnle, Meiner, Priker, Schneider, Schulz, v. d. Zandt.  
Anfang 18<sup>15</sup> Uhr.  
Ende 21<sup>15</sup> Uhr.

Preise A, B, C, D  
Plätze im 2., 3., und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Colosseum**  
Das neue Weihnachtsprogramm:  
**SPADONISISTERS**  
mit ihrer **CIRCUS-VARIETE-REVUE!**

Täglich 8 Uhr, Sonntag Festtage 4 u. 8 Uhr  
Vorstellungen. 32175

**CAFE-CABARET**  
**Eine Sensation**  
ist unser neues Weihnachtsprogramm!  
**ROLAND**

**Kapitalien**  
Mark 150.-

**Köchin**  
mit besten Kenntnissen im Kochen empf. sich f. Weihnachtsfeier.  
Gastfeld, Schillerstr. 50.  
(39883)

**Verloren**  
Schwarz Lederportfel., Futter rot, Inhalt Geldscheine Weg. gute Belohn. abzugeben Hundbüro.

**Kaufgesuche**  
Hand-Prüfmaschinenwagen  
6 bis 8 Bente. Tragkraft zu Kauf gesucht. Angeb. unt. Nr. 5988a an die Bad. Presse.

**Dreißball**  
im Ausmaß von ca. 25 m Länge, 10 m Breite, 4 m Höhe (Scheitelposten). Angebote unt. Nr. 5988a an die Bad. Presse.

**Gebrauchter Bullsgog oder Rohölstreck**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter 32004 an die Badische Presse.

**Zu kaufen gesucht Kinderpielzeug und Kleider**  
für Kinder von 3-8 Jahr. für liebevolle Familie. Angeb. unt. Nr. 5793 an die Bad. Presse, Hil. Hauptpost.

**Deutsches Winzerhaus**  
Nowackanlage 1 / Ettlingertor.  
Weinausschank der Winzervereine

Freitag, den 21. Dezemb. 1928  
abends 1/8 8 Uhr

**„Badischer Abend“**  
mit Musik und Gesang  
Großes Schlachtfest!

**KLEINE ANZEIGEN**  
haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

**Fleischsländer, Waschüber, Kübel Blumenkübel,** jede Größe zu verkaufen  
**M. Biron**  
Küferer und Küberer,  
Bürgerstraße 13  
Reparaturen werden schnell besorgt

**Preis-Diplome u. Ehren-Urkunden**  
Liefert für alle Vereine in jeder Größe und Ausführung preiswert  
**F. Thiergarten · Karlsruhe**  
Buch- und Kunst-druckerei  
VERLAG DER BAD. PRESSE

**Steppdecken**  
wünschen Sie?  
*Ozeßln Olübnociff!*  
*Biliioffn Penifa!*

Meine Reklame-Steppdecke 31.-  
eine Seite Kunstseide-Damast, andere Seite Satin, gute Füllung . . .

**BURCHARD**

Wir bringen ab heute  
**Das große Festprogramm**

**Lili Dagover** **Difa Parlo**  
Die heißblütige betörende Ungarin Das liebreizende junge Mädchen

**Willi Frisch**  
als Leutnant der Honved-Husaren

**Ungarische Rhapsodie**  
Der Herrgott ist in Ungarn geboren! — Der Herrgott ist ein Honvedhusar!

Doppelt verstärktes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Robert Barth

Ferner: **Jonny als Menschenfreund**  
**Resi's neueste Wochenberichte im Bild**

Wegen des abendlichen starken Andranges bitten wir möglichst, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen! Sämtliche Eintritts-Vergünstigungen sind aufgehoben. 31624

**Darmstädter Hof** in Mitte der Stadt Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Ab heute kommen zum Ausschank:  
1928 er Durbacher Klingelberger, Spätlese  
1928 er Durbacher Klevner Spätlese

Beide Weine sind von ganz hervorragender Qualität und sicher mit das Beste, was in Baden gewachsen ist.

Gut bürgerliche Küche • Billige Preise  
Schrampp-Printz-Bockbier 32481

Die allerfeinsten  
**Pralinen**  
bei  
**Stübinger**

**Arbeitsvergebung.**  
Zum Renbau des Karlsruher Rindertor, dabei auf d. Buchhöhe in Donaueschingen sind die  
**Schloßarbeiten**  
(Creppengländer, Turm, Beschläge und dergl.) zu vergeben.  
Bordrute können beim städt. Hochbauamt, Geopldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden. (32465)  
Die Angebote sind bis Donnerstag, den 3. Jan. 1929, 16 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Karlsruhe, den 20. Dezember 1928.  
Städt. Hochbauamt.

**Versteigerungen**  
**Aug- und Brennholz-Versteigerung.**  
Staatt. Forstamt Odenheim versteigert am Freitag, den 28. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr, im Einzel in Odenheim aus Ziffer 1 Reichslos Abt. 4, II Großer Wald, Abt. 9, 10, 13 und III Kaufwald: 13 Radelstämme V. und VI. Kl. (II, 9, 10) 1600 Radelstämme (II, 9, 10) 27 Ester edelnes Habelholz 2 m la. (Abt. L. 4, III). Brennholz: 40 Bund, 130 eich., 13 gem., u. Habelholz, Prägel: 10 Bund, 20 eich., 20 gem. u. Habelholz, Wellen: 1700 eich., 7500 gem. u. 500 Radelholz. Forstwart Hoffmann-Baldangeloch (Abt. II, 9, 10). Erlwein-Eichelberg (Abt. I, 4, II, 13, III). (5984a)

**Zu Versteigerungspreisen**  
verkauft ist i. H. Samstag, von 9 Uhr ab Körnerstraße 18 (Sofal) eine. (32505)

**Partie Damen- Spangenschuhe Herren- u. Kinderstiefel, u. Kamelhaarshuhe**  
Versteigerung nach den Feiertagen.  
Sofal, Körnerstraße Nr. 18, Telefon 2725.

**Kaffee Bauer**  
Heute Freitag 16 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert**  
Einlage:  
Adagio religioso . . . . . Viennese  
Solist: Kapellmeister Dolezal  
Abends 20<sup>15</sup> Uhr  
Ein Abend alter und neuer beilerer Weisen  
Jazz-Einlagen

**Atlantik-Lichtspiele**  
Kaisersitz I Tel. 5448  
(Am Durlacher Tor)  
Nur noch 3 Tage:  
Freitag Samstag Sonntag  
das große Doppelschlager-  
I. Programm:  
**Sennorita**  
**Die Frau mit der Petticoche**  
Romanze und Abenteuer. — Liebe und Lachen. Bebe Daniels reitet und fechtet als Sportgirl, spanischer Edelmann und toller Cowboy. In 7 hochsensationalen Akten tollt  
**Bebe Daniels**  
als bezaubernder, charmanter weiblicher  
**Douglas Fairbanks**  
über die weiße Wand.  
II.  
**Um Himmelswillen**  
Harold Lloyd  
6 Akte unbändig heiteren Miterlebens der tollsten Harold Lloyd-Einfälle. Der beste Harold Lloyd-Lustspiel-Schlager, welcher bis jetzt herausgekommen ist.

# Weihnacht- und fein Geld?

OHNE ANZAHLUNG + ER/TE RATE AM 15. JANUAR 1929

RADIO	
Telefonen 10	Staupunkt 8
<b>39.50</b>	<b>54.-</b>
monatlich 3.63	monatlich 9.-
Löhre 5	Schaub kompl.
<b>145.-</b>	<b>213.-</b>
monatlich 13.50	monatlich 19.75

SCHALLPLATTEN		
COLUMBIA	ODEON	PARLOPHONE
BEKA	TRI-EKOD	HOMOCOD
<b>D. Funk Mannheim</b>		
C. 4. 8.		

SPRECHMASCHINEN	
<b>32.45</b>	<b>40.50</b>
monatlich 2.70	monatlich 3.40
<b>81.-</b>	<b>120.60</b>
monatlich 6.75	monatlich 10.63

